

Hinweise für die Verfassung von schriftlichen Arbeiten

Eine gute **Einführung** in die **Literaturrecherche** und die praktische Umsetzung bekommen Sie an der Karl-Franzens-Universität Graz im Rahmen des [Basismoduls](#), Arbeitsbereich Selbstmanagement in Studium und Beruf: „Erfolgreich Suchen und Finden in der Universitätsbibliothek“.

Hilfestellung für den Aufbau und optimalen Verlauf einer Diplom- oder Masterarbeit finden Sie u.a. als **pdf-Format** unter folgendem Link (erstellt von der Abteilung Lehr- und Studienservices der Universität Graz):

http://www.uni-graz.at/ablaufplan_diplomarbeit-2.pdf bzw. in der Broschüre „Erfolgsprojekt Diplomarbeit/Magisterarbeit“ (Hrsg. Wissenschaftsladen Graz).

Das Belegen fremden Materials (die Zitation)

Material, welches wörtlich oder sinngemäß übernommene Stellen aus Texten anderer enthält, ist immer als solches zu kennzeichnen – diese Kennzeichnung liefert somit einen expliziten Hinweis auf andere AutorInnen.

Diese sogenannte Zitation muss absolut genau sein wird durch eine **TITELANGABE** und das **LITERATURVERZEICHNIS** belegt.

Die **Praxis der Zitation** unterliegt gewissen Regeln. Wir möchten Ihnen hier einen **Leitfaden mit Mindestanforderungen** für die Art und Weise des **Zitierens** in schriftlichen Arbeiten (Seminar-, MA-Arbeiten, etc.) im Bereich Geschlechterstudien zur Verfügung stellen. Sollten Ihre Lehrbeauftragten eigene Vorgaben machen, so gilt es natürlich, diese zu erfüllen.

Die nach unserem Dafürhalten wichtigsten Regeln haben wir hier auf Basis des Buches “Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens“ (Rückriem/Stary/Franck, S.187ff) zusammengestellt.

- **DIE TITELANGABE**

Die **Titelangabe** ist die **Kurzform** der Zitation und erfolgt **direkt im Text**. Dabei werden in runden Klammern der **VerfasserInnenname** und die **Seitenzahl** eingefügt.

In seiner **vollständigen Form** wird der Titel im **Literaturverzeichnis am Ende** ausgewiesen.

Beispiele der Zitation in Kurzform

„**Ein Schwerpunkt meiner Fragestellungen zu Neuen Medien....**“
(Hacker, S. 39).

Werden mehrere Werke einer Autorin/eines Autors zitiert, so wird zwischen VerfasserInnennamen und Seitenzahl noch das Erscheinungsjahr eingefügt.

„Ein Schwerpunkt meiner Fragestellungen zu Neuen Medien....“
(Hacker, 2007, S. 39).

Werden mehrere Werke von AutorInnen mit dem gleichen Erscheinungsjahr zitiert, werden die Kleinbuchstaben des Alphabets hinzugefügt.

„Ein Schwerpunkt meiner Fragestellungen zu Neuen Medien....“
(Hacker, 2007 a, S. 39).

Stammt ein Werk von zwei oder drei AutorInnen, werden die Nachnamen durch einen Schrägstrich voneinander getrennt.

(Rückriem/Stary/Franck, S.187ff)

Ab einer Anzahl von mehr als drei VerfasserInnen wird nur der erste Nachname angeführt und auf die weiteren mit „u.a.“ verwiesen.

• DAS LITERATURVERZEICHNIS

Das **Literaturverzeichnis** schlüsselt die Kurzform (Titelangabe) auf und soll sämtliches in der Arbeit benutztes Material enthalten. Dies umfasst die

- gelesene Literatur
- in Auszügen gelesene Literatur
- zitierte Literatur
- statistisches Material
- Webseiten

Beispiele der vollständigen Zitation

von Büchern mit einer/m VerfasserIn:

1. Nachname d. Verf. ,
2. Vorname d. Verf. ,
3. Jahr :
4. Titel .
5. Untertitel .
6. Ort(e) .
7. gegebenenfalls Serien- oder Reihentitel, sowie Band- oder Heftangabe (=).

Renz, Ulrich 2006: Schönheit. Eine Wissenschaft für sich. Berlin

von Büchern mit bis zu drei VerfasserInnen:

Nachname, Vorname/ Nachname, Vorname/ Nachname, Vorname Jahr:

Rückriem, Georg/ Stary, Joachim/ Franck, Norbert 1977:

von Aufsätzen aus Zeitschriften

1. Nachname d. Verf. ,
2. Vorname d. Verf. :
3. Titel des Aufsatzes .
4. Titel der Zeitschrift ,
5. Band- oder Jahrgangszahl .
6. Erscheinungsjahr ()
7. Heftnummer ,
8. Seitenangabe .

Cox, Rosie: The Au Pair Body: Sex Object, Sister or Student? European Journal of Women's Studies, 14 (2007) 3, S. 281 – 296.

von Aufsätzen aus Sammelwerken

1. Nachname d. Verf. ,
2. Vorname d. Verf. :
3. Titel des Aufsatzes .
4. „In“ :
5. Titel des Sammelwerkes .
6. „Hrsg.“ :
7. Vorname des Hrsg. .
8. Nachname des Hrsg. .
9. Erscheinungsort .
10. Erscheinungsjahr .
11. Seitenangabe .
12. Serien- oder Reihentitel sowie Band- oder Heftangabe (=)

Markert, Hartmut: Zur Konstruktion von Unterrichtsmodellen zur Friedenserziehung. In: Kritische Friedenserziehung. Hrsg.: Christoph Wulf. Frankfurt am Main 1973. S. 92 – 123. (= edition suhrkamp. 661).

von Artikeln aus Zeitungen

1. Nachname d. Verf. ,
2. Vorname d. Verf. :
3. Titel des Artikels .
4. Titel der Zeitung .
5. Erscheinungsort, sofern nicht aus Titel erkenntlich ().
6. Ausgabe, sofern mehrere tägl. .
7. Nummer der Zeitung .
8. „vom“ .
9. Datum .
10. Seitenangabe .

Weißinger, Katharina: „Schule neu“ für 3700 Zehnjährige. Der Standard. (Wien). Nr. 5968 vom 2.9.2008. S.6.

Zitieren aus **Internetquellen**

1. Nachname d. Verf. ,
2. Vorname d. Verf. :
3. Titel .
4. Untertitel .
5. „Online im Internet“ :
6. URL:
7. Stand Jahr-Monat-Tag. [].

**Jelinek, Elfriede: Alarmgeschrei. Los jetzt! Eins, zwei, drei und auf geht's! Online im Internet:
URL: <http://www.a-e-m-gmbh.com/wessely/fstadler.htm> [Stand 2002-07-03].**

Falls keine Autorinnen oder Beitragstitel vorhanden, unbedingt URL und Abrufdatum angeben.

Wurde die Quelle gleichzeitig gedruckt, wird zuerst nach den üblichen Regeln zitiert und dann vor dem Internet-Zitat **Und** eingefügt

**Cox, Rosie: The Au Pair Body: Sex Object, Sister or Student? European Journal of Women's Studies, 14 (2007) 3, S. 281 – 296. Und Online im Internet:
URL:**

Das Literaturverzeichnis dieses Leitfadens:

Rückriem, Georg/Stary, Joachim/Franck, Norbert 1977: Die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens. Praktische Anleitung zum Erlernen wissenschaftlicher Techniken am Beispiel der Pädagogik – unter besonderer Berücksichtigung gesellschaftlicher und psychischer Aspekte des Lernens. Paderborn u.a. (= UTB 724).

Windberger-Heidenkummer, Erika 2005: Wissenschaftliche Arbeitstechniken. Zitieren. Institut für Germanistik. Graz.

Eco, Umberto 1989 (2. Auflage): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Heidelberg (=UTB 1512).

Wissenschaftsladen Graz (Hrsg.) 2005: Erfolgsprojekt Diplomarbeit/Magisterarbeit. Ein Leitfaden für DiplomandInnen. Projektleitung und Text: Birgit Aschemann-Pilshofer